

„Abseits des Konsumterrors in die Tiefe gehen“

Bei der Lenggrieser Kunstwoche stehen heuer „Still Leben“ im Mittelpunkt

Lenggries – Die Kunstwoche Lenggries ist jedes Jahr für eine Überraschung gut. Echte „Hingucker“ waren beispielsweise schon Kleider aus Kiefernadeln, Schuhe aus Birkenrinde oder ein großes Weizenfeld aus Tausenden von Spaghetti. Heuer stellen die Künstler zum Thema „Still Leben – Nature Morte“ aus. Die Schau im Pfarrheim an der Geiersteinstraße läuft noch bis zum 4. Oktober.

„Still Leben“ kann man in verschiedene Richtungen deuten, und das genau ist auch die Absicht der Veranstalter. „Wir wollen Themen aufgreifen, die man in der Kunstgeschichte neu denken kann und muss“, sagt Ecki Kober, der stellvertretende Vorsitzende der Künstlervereinigung Lenggries. Man wolle nicht an der Oberfläche bleiben, „sondern abseits des Konsumterrors breit in die Tiefe gehen“.

Im Kern geht es darum, hektische Probleme unserer Zeit mit Tiefgang zu beleuchten. In der Kunstgeschichte werden unter dem Begriff „Stilleben“ Darstellungen regloser Gegenstände bezeichnet, etwa Früchte auf einem Teller. Die Lenggrieser Künstler fassen diesen Begriff ganz bewusst weiter. „Der Besucher soll auf Kunstwerke treffen, die er so nicht erwartet hat“, sagt Kober. Soll heißen: „Wir wollen Dinge präsentieren, die auf den ersten Blick eben nicht das sind, für was die Leute sie halten.“ So wolle man den Besucher animieren, den Blick

nach innen zu richten, und zu fragen: was tut mir gut? Was ist mein persönliches „Still Leben?“

Die Palette ist groß und umfasst ganz unterschiedliche Genres. Heuer sind Künstler aus Frankreich und Österreich mit von der Partie. Vor dem Pfarrheim stellt zum Beispiel die Tiroler Bildhauerin Uschi Urbeil aus. Sie ist sozusagen eine „moderne Nomadin“: Wenn ihr das Atelier nahe Imst zu klein wird, zieht sie in die verschiedenen Landschaften dieser Erde und nützt sozusagen die Natur als Außenatelier. Dort entstehen mächtige Skulpturen, Installationen und vergängliche Objekte. Vor dem Lenggrieser Pfarrheim zeigt sie die Installation „Augensterne“ und eine „Blaue Kapelle“, in der sie Bezug auf das göttlich Weibliche in allen großen Weltreligionen nimmt.

Großformatig ist auch die Arbeit des Bretonen Erwan Le Bourdonnec. Der Franzose hat im Saal des Pfarrheims auf einer langen Sandfläche mit Stativen und Spiegeln eine Installation gebaut, die die Verbindung zwischen Himmel und Erde thematisiert. Sie trägt den Titel „U-Topos“ und dreht sich um Zeit, Raum, Licht und Wünsche.

Mit von der Partie ist noch ein zweiter Bretoner, nämlich Thierry Le Saec. Er zeigt abstrakte Gemälde. Le Saec erforschte in den vergangenen Jahren neue Materialien, als er fotografische und digitale Bilder verwendete. Für ihn gibt es keine Abgrenzung zwischen verschiedenen Techniken: „Alle fördern den kreativen Prozess auf der Suche nach der besten Ausdrucksmöglichkeit.“ Ganz außergewöhnlich ist diesmal die Beteiligung eines Lyrikers. Karl K. Haase aus Tübingen. Er präsentiert kurze, sehr poetische Texte: „Ziehender Wind/Das Gras im Garten/von Regen bedeckt./Die Wolken so tief/und eins/mit Tag und Nacht./Das Wort zur Blüte,/ entfaltet und duftend./Ein Duft im Nichts.“

Ein weiterer Gast aus Deutschland ist Dennis Thies. Der Kölner Künstler hat sein Rüstzeug unter anderem bei Josef Beuys erworben. In Lenggries zeigt er Gemälde aus seinem aktuellen Zyklus „behind and beyond“.

Soweit zu den Gastkünstlern. Die meisten Werke steuern natürlich wieder einheimische Künstler bei: Jürgen Dreistein, Ecki Kober, Ursula Maren Fitz, Sophie Frey, Heidi Gohde, Gaby Pöhlmann, Klaas Stöver und Günter Unbescheid sind vertreten. Auch hier gibt es einiges zu entdecken: Fitz, die schon in den vergangenen Jahren Außergewöhnliches kreiert hatte, zeigt heuer unter anderem ein Hemd, das sie aus Toilettenpapier gestrickt hat. Es ist eine Installation aus Glas und Prägedruck. Sie hat ihnen den Titel „Seelenhemden“ gegeben. „Die Installation Seelenhemden beschreibt die Reise der menschlichen Seele vom Diesseits ins Jenseits“, erklärt die Künstlerin. „Die unterschiedlichen Formen stehen für die menschliche Vielfalt, das verstrickte Papier, die einzelnen Maschen zeichnen den Lebensweg, die Stationen





von Menschen nach. Die Glashemden verweisen auf die Zerbrechlichkeit und Reinheit der menschlichen Seele.“ Ecki Kober stellt das christliche Kreuz in den Mittelpunkt seiner Installation. Allerdings ist dieses in Plastik eingeschweißt. Damit will er hinterfragen, inwieweit der katholische Glaube in unserer heutigen Welt schon verhüllt ist.

Jürgen Dreistein schließt sich Kobers Installation inhaltlich an. Der Vorsitzende der Lenggrieser Künstlervereinigung hat drei große Zeichnungen geschaffen, die den Titel „Vermummt“ tragen und Menschen mit kuttenähnlicher Kleidung zeigen. Wer steckt darunter? Hier lässt Dreistein viel Platz für eigene Interpretation.

Malerin Sophie Frey wird heuer gegenständlich. Sie zeigt Aquarelle, die sie gefaltet hat, etwa ein Tisch Tuch mit roten Birnen. Aus dem flächigen Papier eines schlichten Aquarells entwickelt sich eine unvermutete Kraft, indem das Papier gefaltet und geformt sich nun dreidimensional im Rahmen

präsentiert. Fotografin Heidi Gohde hat wie immer das Wesentliche im Blick. Ihre Fotografien sind heuer zum Beispiel schwarzweiß oder knallrot. „Power“ hat sie Letzteres genannt. Klaas Stöver hat eine ganze Fotoserie zum Thema Vergänglichkeit geschaffen. Er hat jede Stunde den Verfall einer Blume in der Vase fotografiert. Das Ergebnis kann man wie in Zeitlupe auf vielen kleinen Bildern sehen. Gabi Pöhlmann hat sowohl kleine Putten als auch Buddhafiguren in ihre Werke eingearbeitet. Und von Günter Unbescheid aus Jachenau sind wieder Fotografien zu sehen. Sie zeigen Landschaften oder architektonische Motive. „Still Leben“ ist eben für jeden Künstler etwas anderes – und immer wieder für eine Überraschung gut. *Christiane Mühlbauer*

Weitere Infos

Die Lenggrieser Kunstwoche dauert noch bis 4. Oktober. Geöffnet ist montags bis freitags von 14 bis 19 Uhr sowie am Wochenende und an Feiertagen von 10 bis 19 Uhr. Führungen können unter Telefon 0 80 42/91 73 21 vereinbart werden.